

Retourkutschen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

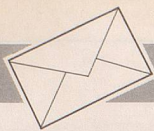
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Streber wie Weber?

500. Wochengedicht von Ulrich Weber in *Nebelspalter* Nr. 3

500 Gedichte

500mal ein Vers von Weber, oh, wäre ich auch so ein Streber, ich muss vor Neid erleichen, ich kann den Weber nicht erreichen.

Jedes Heft ein neues Thema, immer nach dem gleichen Schema, am Anfang erst mal ganz banal, dann schürt er langsam den Skandal. Er steigert sich dann schnell behende, und die Pointe steht am Ende.

Ich dank', dem *Nebi* und Herrn Weber, besonders für die spitze Feder. Schreiben sie, recht schön beflissen, ich möcht' die Verse nicht mehr missen.

Günther Brandt, *Chur*

Wertvolle Erweiterung

Iwan Raschle: «Blick auf die Leinwand» in *Nebizin* Nr. 6 über den Film «Sister Act»

Lieber *Nebi*

Iwan Raschles Filmkritik hat mir gut gefallen, und sie regt mich an, diesen so treffend beschriebenen Film anschauen zu gehen. Ich schreibe Ihnen deshalb, um Sie zu ermuntern, weiterhin qualitätsvolle Filme, die Humor ausstrahlen, für uns *Nebi*-Leser zu rezensieren. Es braucht halt einige Sätze, um den Film zu beschreiben, aber auch die kurzen Filmhinweise im humoristischen Wochenprogramm sind eine wertvolle Erweiterung in Ihrem Leseangebot.

Ueli Baumgartner, *Steffisburg*

Passendes heraussuchen

Leserbriefe in Nr. 6

Sehr geehrter Herr Chefredaktor Die *Retourkutschen* in Nummer 6 des *Nebi* dürfen Sie nicht betrüben. Ich fühle mich veranlasst, Sie zu trösten.

Selbstverständlich gehe ich einig mit dem Urteil der Einsender, die Beiträge «Global Village News», «Klick», *Nebizin* u.a. seien – sit venia verbo – ein Mist und – ohne viele Worte zu verlieren – je früher um so besser zu begraben. Aber ich bleibe wie seit 50 Jahren Abonnent, weil ich grundsätzlich aus jeder neuen Nummer die literarisch oder zeichnerisch gültigen Publikationen Ihrer guten Mitarbeiter,

die wir ja kennen und schätzen, herausuche und genieße. Und von diesen finden sich doch in jeder Nummer bestimmt einige. Sie rechtfertigen das Abonnement. Die andern können mir ungelesen gestohlen werden.

Dr. H.R. Bloch, *Ponte Capriasca*

Lieber Herr Meier

Zu den *Retourkutschen* in Nr. 6 möchte ich mir einige Bemerkungen erlauben. Einmal hat es mich sehr erstaunt, wie schlecht die *Klick*-Seite bei zweien Lesern angekommen ist. Ich war begeistert von dieser treffenden Parodie auf unser

Schach), doch ich mag sie allen gönnen, die daran Freude haben. Aber gleich 5 Seiten an einem Block und in jeder Nummer – das ist ein bisschen viel.

Gefreut hat mich auch, was Dr. Reichlin über die Männerbastion *Nebelspalter* schrieb. Sie erinnern sich vielleicht, dass ich das auch schon gerügt habe. Zu Bö's Zeiten gab es die Frauenseiten *Bethlis*, später hat Herr Mächler meine Beiträge, aber auch die von Hedy Gerber und etlichen andern Mitarbeiterinnen, immer gerne angenommen. Wir können (und müssen) uns natürlich damit abfinden, dass uns die Zeit überholt hat, dass wir viel-

renen, ersten Zeit neue und gute Ideen gekonnt umzusetzen. Ihre neugeschaffene Magazin-Rubrik *Nebizin* finde ich ganz einfach toll. Grosses Kompliment! Das ist eine echte Bereicherung Ihrer humorigen Publikation.

Eine begeisterte *Nebi*-Fan(in)

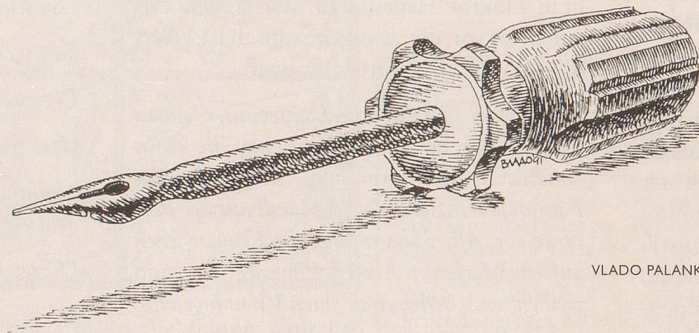
Edith Hirsig, *Grossaffoltern*

Lieber *Nebi*

Ich – d.h. wir – von Bioengineering danken Dir für das wöchentliche *Nebizin*.

Prima, informiert zu sein über herzkraupflösende *Nebizin*-Veranstaltungen.

Pio Meyer, *Wald ZH*



VLADO PALANKOV

«... wenn eine nünt als Tschogge tuet»

Orlando Eisenmann: «Den Nagel auf den Kopf getroffen ...», (Karikatur von Adolf Ogi), Nr. 5

Lieber *Nebelspalter*

Vielleicht freut es Dich, wieder einmal zu hören, dass du mir guttust und mir hilfst. Beigelegtes Gedicht habe ich soeben für eine SVPLerin unserer Gemeinde gemacht.

Pfarrer Konrad Engler, *Glattbrugg*

PS: Dein «Klick» zu Blocher war ebenfalls grandios!

Das erwähnte Gedicht lässt sich singen zur Melodie «Nun jauchzt dem Herren alle Welt».

Em Herrgott, heilig, hoch und hehr, emm jauled, jubled, juuchzed meer. Wo gsunge wärt, sim meer dehei. De Herrgott loot üs nöd elei.

Sin Sohn isch zu üs abechoo, in Dienscht vo emm hät er üs gnoo. Meer jauled, jubled etz eerscht recht em Herrgott und sim liebe Chnecht.

Meer triibed gern en schöne Schport, vertüüfed üs i jedes Wort. Das isch de Schport, wo ewig bleibt, mit demm mer sich recht d'Zitt vertribt.

Wenn eine Kilomeeter BLOCHt, wenn eine of de Tisch bloss pocht, wenn eine nünt als Tschogge tuet, denn tuet er Gottes Volch nöd guet.

De Jesus pocht nöd of de Tisch. BLOCH ER, bOGIL er s'Veschrompflet frisch! Er hät sich üs jo offeriert, sich selber alem Volch serviert.

Drom fired meer gern s'Obedmohl. Sind zwei uneinig, merked's zmol, dass si halt trotzdem einig sind ... denn jublet's, juuchzet's, und sind Chind.

Boulevard-Blatt und habe jede einzelne Ausgabe genossen. Ich möchte annehmen, dass die beiden Doktores den *Blick* gar nicht kennen und deshalb den Witz nicht verstanden haben. Schade!

Hingegen haben mir die Kritiker des *Nebizins* aus dem Herzen gesprochen. Wer an Kabarets usw. interessiert ist, kann sich sicher anderweitig darüber orientieren. Ich gehörte früher auch zu den Fans, und die Pfeffermühle und das Cornichon sind mir unvergesslich. Doch jetzt habe ich keine Gelegenheit, Vorstellungen zu besuchen, und was ich am Radio höre, gefällt mir nur selten. So betrachte ich die 5 Seiten *Nebizin* als einen Verlust an Lesevergnügen (und Abonnementsbetrag) von 15%, und das fuxt mich. Gewiss, es gibt auch andere Rubriken im *Nebi*, von denen ich keinen Gebrauch mache (Rätsel,

leicht den heutigen Geschmack nicht mehr treffen – aber warum gibt es überhaupt keinen weiblichen Nachwuchs im *Nebi*?

Genug für heute. Es gibt immer noch Glanzlichter, und schliesslich ist der *Nebi* ja auch ein Spiegel unserer Zeit, und die bietet wenig Erfreuliches, aber viel allzu Trauriges für satirische Behandlung. Das muss man auch in Betracht ziehen.

So bleibe ich dem *Nebi*, den ich seit 60 Jahren lese, treu und grüsse Sie freundlich

Dr. Trudi Weder-Greiner, *Chardonnay*

«Echte Bereicherung»

Magazin-Rubrik *Nebizin*

Liebe Redaktion

Sie verstehen es hervorragend, in unserer doch so stieren, festgefah-

Leserbriefe im Nebelspalter

Für eine Veröffentlichung als Leserbrief können nur Zuschriften berücksichtigt werden, die mit vollem Namen und genauer Adresse gezeichnet sind und deren Inhalte sich auf im *Nebelspalter* erschienene Beiträge oder auf den *Nebelspalter* an sich beziehen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu redigieren, wozu auch das Kürzen gehört. Dabei bemühen wir uns, das Wesentliche des jeweiligen Inhalts immer zur Geltung kommen zu lassen.

Die Redaktion